

## „Jeder Parkplatz ein Kraftwerk“: Tiroler VP will Auto-Stellplätze überdachen

Letztes Update am Mittwoch, 05.10.2022, 12:44



Statt riesigen Photovoltaik-Anlagen auf Freiflächen schwebt der Tiroler VP eine Überdachung von Parkplätzen vor. © APA / ROBERT JAEGER

Innsbruck – Tirols Energielandesrat LHStv. Josef Geisler (ÖVP) will Großparkplätze für Stromerzeugung mittels Photovoltaik (PV) nutzen. Eine im Entwurf vorliegende Potenzialstudie zeige, dass sich dadurch bereits die Hälfte der aus PV-Freiflächen benötigten Energie – nämlich jährlich 283 GWh – erzeugen ließe. Das entspreche dem derzeitigen Strombedarf von rund 81.000 Haushalten. "Wir brauchen keine Solarparks auf der grünen Wiese", schlussfolgerte Geisler in einer Aussendung am Mittwoch. Stattdessen solle "jeder Großparkplatz ein Kraftwerk" werden.

In Tirol stünden in einem hohen Ausmaß bereits versiegelte oder minderwertige Flächen zur Verfügung, um das PV-Ausbauziel zu erreichen. Das größte Potenzial liege dabei in der Überdachung von Großparkplätzen, hieß es von Seiten des

Landes mit Verweis auf 3.400 größere Parkplätze mit einer Gesamtfläche von 5,6 Millionen Quadratmetern.

## **Auch andere Flächen sollen mit PV-Modulen bestückt werden**

Aber auch Verkehrsrandflächen, Kläranlagen, stillgelegte Deponien, Lärmschutzwände, Autobahneinhausungen oder Brücken könnten mit PV-Modulen bestückt werden. Bis zu 730 Gigawattstunden (GWh) Sonnenstrom könnten so theoretisch produziert werden. Photovoltaik spiele in der Energiestrategie des Landes "Tirol 2050 energieautonom" neben Wasserkraft, Holz und Umweltwärme "eine tragende Rolle in der Erreichung der Energieunabhängigkeit", erinnerten die Verantwortlichen. 3.900 GWh sollten demnach bis zum Jahr 2050 aus PV kommen. Der Großteil der Sonnenenergie (85 Prozent) soll dabei auf Dächern und Fassaden der Gebäude produziert werden. Doch um die PV-Ausbauziele und die Energieunabhängigkeit Tirols zu erreichen, sind auch sogenannte PV-Freiflächenanlagen im Ausmaß von sechs bis sieben Millionen Quadratmetern oder 560 GWh notwendig.

## **Geisler will landwirtschaftliche Flächen nicht angreifen**

Verwende man dazu bereits versiegelte Flächen so greife man "hochwertige landwirtschaftliche Flächen" nicht an, merkte LHStv. Geisler des weiteren an und beteuerte: "Die Lebensmittelproduktion hat Vorrang vor der Energieproduktion". Sollte die Sonnenstromproduktion am Feld ohne Einschränkung der landwirtschaftlichen Nutzung möglich sein, sei dies aber auch in Einzelfällen vorstellbar, wollte Geisler die so genannte Agri-PV nicht kategorisch ausschließen. Im Rahmen der von Wasser Tirol erstellten Potenzialstudie für PV-Freiflächenanlagen wurden in einem Ausschlussverfahren Flächen definiert, die grundsätzlich für die Sonnenstromproduktion zur Verfügung stehen, so das Land Tirol in einer Aussendung. 70 Prozent der Flächen können etwa aufgrund naturschutzfachlicher Ausschlusskriterien wie Natura 2000-Gebiete nicht zur

Stromproduktion genutzt werden, sind landwirtschaftliche Vorsorgeflächen oder befinden sich in roten Gefahrenzonen.

Bei einem Viertel der Flächen bedarf es jedenfalls einer genaueren Einzelfallbetrachtung, weil sie beispielsweise in einer gelben Gefahrenzone liegen oder Waldbrandgefahr besteht. In einem weiteren Schritt wurden dann Flächen identifiziert, die auch die für einen wirtschaftlichen Betrieb der PV-Anlagen erforderliche Sonneneinstrahlung aufweisen. (*TT.com*)